

Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 30 November 2013

**Wir sagen euch an den lieben Advent,
Sehet die erste Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit ...**

Nun kommt sie wieder, diese besondere Zeit im Kirchenjahr. Es ist unübersehbar, diese Zeit ist herausgehoben und die Geschäftswelt weiß das clever zu nutzen.

Wir können es ihr gleich tun und diese Zeit für uns nutzen, denn die Adventszeit will ja nicht nur vermarktet sein.

Was ist das besondere an diese Zeit?

Advent heißt Ankunft. Adventszeit ist Vorbereitungszeit, Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, Vorbereitung damit auf das Kommen Gottes in unsere Zeit und Welt, in unser Leben. Diese Zeit schreibt es uns auf besondere Weise ins Leben, dass Jesus Christus in unser Leben gekommen ist und kommt.

Das heimelige und geschäftige Treiben, all das rührt unsere Sehnsucht an nach Licht und Wärme und Verstehen und Geborgenheit.

Diese Zeit nimmt also unsere Erwartungen und Hoffnungen und Sehnsüchte, die wir für das Leben haben auf.

In einer besinnlichen Stunde sind uns manche dieser Wünsche gegenwärtig.

Mit unseren Wünschen und Erwartungen feiern wir im Advent das Kommen Jesu.

Er kommt hinein in das menschliche Leben. Aber er kommt klein und verwechselbar und unscheinbar, er kommt als Kind in unsere laute und hektische Welt.

Diese Zeit lädt uns ein auf die Stille zu hören, den Tönen des Kindes zu lauschen, die Welt Gottes zu träumen.

Wir brauchen nicht bei uns selbst stehen zu bleiben, sondern können unsere Hoffnungen ausrichten auf das Kind der Weihnacht.

Wenn wir so diese Zeit begehen, dann wird sie uns eine „heilige Zeit“ werden.



Schwanbecker Madonna *

Foto © Anna-Luise Zimdahl

Jochen Klepper dichtet 1938:

„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.“

Ich wünsche Euch/Ihnen in diesem Advent einen Strahl von diesem Lichtschein mit seiner Wärme und Liebe.

Eure Anna-Luise Zimdahl

*) Die „Schwanbecker Madonna“ ist eine Schnitzerei, um 1400 gefertigt. Der Künstler ist unbekannt. Die Schnitzerei hat ihren Platz in der Dassower Kirche. Hier hatte ich meine letzte Gemeinde.

Ich habe dieses Bild immer gerne als Advents- und Weihnachtskarte verschickt. Für mich gehört es zu dieser Zeit mit dazu. Besonders lieb ist mir immer der Suppe kochende Joseph. Er tut, was wichtig und nötig ist.

Die Heiligen des Himmels sind ganz nah

Wer eine orthodoxe Kirche betritt, wird zumeist an den Wänden des Kirchenschiffs eine große Zahl von ernst dreinschauenden Menschen erblicken, Männern und Frauen. Manche sind stets in der gleichen Szene abgebildet, wie etwa der heilige Georg als Drachentöter, andere sind an bestimmten Zeichen zu erkennen, wie etwa Konstantin und Helena mit dem Kreuz oder die heilige Paraskevi, die oft ein paar Augen in ihrer Hand trägt. Oder sie tragen in ihrem Heiligenschein ihren Namen.

Die dort ihr Bild an der Kirchenwand bekommen haben, sind „Heilige“, Menschen also, die in besonders vorbildlicher Weise ihren Glauben gelebt haben. Es sind Menschen, auf die die Gläubigen aufmerksam geworden sind, und die sie als Weggefährten, große Brüder und Schwestern auf dem Weg in die Ewigkeit erleben. Wer eine Kirche betritt, betritt einen Raum, in dem in gewisser Weise die Zeit aufgehoben ist: Die uns im Glauben vorangegangen sind, sind in diesem Raum gegenwärtig, sie strecken uns hilfreich ihre Hände entgegen, bieten uns ihr Wegeleit an.

Es sind so viele, weil jedes Menschen Weg ein anderer ist. Manchmal mag es schon die Ikone, das Fresko selbst sein, das einen Funken überspringen lässt. Vielleicht ist es auch der Heilige, dessen Namen ich trage. Oder wer sich die Mühe macht, die Lebensgeschichten der Heiligen kennen zu lernen, wird irgendwann einmal das Gefühl haben: Ja, neben diesen Menschen möchte ich mich stellen; wenn es möglich ist, soll er mein Bruder, soll sie meine Schwester sein.

Niemand glaubt ganz für sich allein. Unser Glaube hat nicht in uns allein seine Quelle, andere Menschen haben ihn uns nahe gebracht. Das können die Eltern sein, ein bestimmter Pfarrer oder eine bestimmte Religionslehrerin, eine

Kindergottesdienstshelferin, jemand in der Jugendgruppe, in Bibelrüstzeiten, die Brüder von Taizé. Wir stehen aber auch mit unserem Glauben auf den Schultern vieler, deren Namen uns nicht vertraut sind, ohne die aber dennoch der Glaube auf seinem unerhört langen Weg durch die Länder und Zeiten nicht unversehrt erhalten geblieben wäre.

Vielleicht fallen uns zuerst die Märtyrer ein, deren Blut, so sagte man, der Same des Evangeliums war: Dass da jemand bereit war, für seinen Glauben zu sterben, das beeindruckte viele Menschen, die recht und schlecht mit ihren althergebrachten Hausgöttern lebten. Oder jene Menschen, die alles hinter sich gelassen haben, um als Boten des Evangeliums bis an die Grenzen der damaligen Welt zu ziehen; nach der Tradition soll der Apostel Thomas bis nach Indien, der Apostel Matthias nach Trier und die Geschwister Martha, Maria und Lazarus bis nach Marseille gekommen sein. Vielleicht denken wir an Franziskus, an Elisabeth von Thüringen, die die Hinwendung des Evangeliums zu den Armen wieder neu gelebt haben. Oder auch an die Reformatoren, die das Wort der Schrift wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit brachten. Sie alle sind die „Gemeinschaft der Heiligen“, von denen wir im Glaubensbekenntnis sprechen, und sie sind nicht nur eine Idee, ein längst vergangener Traum. Vielmehr sind sie lebendig in unserer Mitte. Sie treten heraus aus dem gemalten oder gedachten Bild, stellen sich uns zur Seite, und bieten uns ihre Glaubenserfahrung als Wegeleit an.

Und für einen Augenblick dürfen wir uns schon fühlen, als seien Raum und Zeit vergangen, und als lebten wir schon alle miteinander in Gottes Ewigkeit.

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Christine Friebe-Baron, früher Pfarrerinnen auf Rhodos

Kirchliche Nachrichten

Getraut wurden in unserer Gemeinde durch Pastorin Anne-Luise Zimdahl

am 02.09. 2013 am Strand von Tsoutsouros: Carolin und Uwe Poser aus Eberbach am Neckar, mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Deutschland und Kreta, unter Beteiligung der Gemeinde,

am 13.09.2013 im Mystical View bei Matala: Martina und Martin Härtlein aus Perchtholdsdorf in Österreich mit Gästen aus Deutschland und Österreich

und am 05.10.2013 in der katholischen Kirche von Rethymnon: Jennifer Klaes und Andreas Karrer aus der Schweiz und Deutschland, mit vielen Gästen aus aller Welt.

Kappadokien, „Land der schönen Pferde“

Treffpunkt unserer Reisegruppe war der große und moderne Flughafen von Ankara. Am 1. Reisetag trafen alle Reiseteilnehmer zum vereinbarten Zeitpunkt dort ein. Es hat prima geklappt. Alle waren da. Empfangen wurden wir von Faruk, den einige schon von der letztjährigen Istanbul-Reise kannten. Er hat uns in seiner netten und ruhigen Art auf unserer Reise hervorragend betreut und kompetent sein Wissen vermittelt. Ab ging es zum Bus und Mahmut, der freundliche Fahrer, brachte uns zum Hotel.



Am nächsten Morgen war eine Stadtrundfahrt angesagt. Im Museum für anatolische Zivilisation blieb genügend Zeit, um die Schätze aus früheren Kulturen, besonders aus der Hethitischen Zeit, zu bewundern. Die Reste des Tempels der Roma und des Augustus sahen wir im Stadtteil Ulus. Beeindruckend eine erhaltene innere Wand, wo in lateinischer Sprache die weitgehend vollständige Ausfertigung des Rechenschaftsberichtes des Kaisers Augustus eingraviert war. Die Anlage war umrahmt von kleinen Teichen mit Wasserfontänen und Blumenrabatten.

Das Mausoleum Atatürks, dem Begründer der modernen Türkei, übertraf bei weitem meine Erwartungen: Alles riesig, die Anlage, die Gebäude und die dazwischen liegenden Plätze. Dabei alles sehr gepflegt. Scheinbar ist der Personenkult, der dort betrieben wird, zumindest für die jeweils Regierenden sehr wichtig. In einer besonderen Halle kann jeder Staatsgast dieser Stätte seine Referenz erweisen.

Nach einer längeren Busfahrt erreichten wir am gleichen Tage die Stadt Konja. Konja ist ein wichtiger Wallfahrtsort für gläubige Muslime.



Das Wahrzeichen ist das Mevlana Kloster mit dem Grab des Gründers des Ordens der tanzenden Derwische: Mevlana Dschalal ad – Din Rumi. Herrlich diese Anlage mit dem grün gekachelten Turm. Im Museum tolle Exponate. Die handgeschriebenen Bücher sind einzigartig und haben mir besonders gut gefallen. Ein weiteres Ziel in Konja war die Pauluskirche, die von italienischen Schwestern betreut wird. Schön anzuhören waren die Choräle, die von stimmfesten Reisemitgliedern vorgetragen wurden.

Weiter ging es zu unserem eigentlichen Reiseziel „Kappadokien“. Entlang der ehemaligen Seidenstraße, vorbei an Dörfern und kleinen Städten. Eintönig fand ich die Landschaft eigentlich nicht, es gab immer etwas zu sehen. Unterwegs hatten wir noch die Gelegenheit, die Sultan Han Karawanserei zu besichtigen, die wie eine Trutzburg mitten in der Landschaft steht. Am Abend gelangten wir nach Avanos, einem kleinen, zentral in dieser Region gelegenen Städtchen. Ein großes Hotel, das bis zu 1000 Gäste beherbergen konnte, war dort für 4 Tage unser Standort.

Wie schon zu der Zeit, als sich seldschukische Nomadenstämme in dieser Gegend niederließen, so werden auch noch heute aus dem roten Ton des Flusstales sehr schöne Keramiken



Jeder Tag unserer Reise war voller Höhepunkte. Zum Beispiel die mehrstündige Wanderung durch das rote Tal nach Cavusin. Jetzt genossen wir die Landschaft erstmalig hautnah. Worte der Bewunderung, stilles Betrachten und viele Fotos waren das Ergebnis! Nach einer Wegbiegung eine freie Stelle und hoch darüber die Reste einer uralten in den Fels gegrabenen byzantinischen Kapelle. Es war nicht einfach dort hinauf und wieder runter zu kommen. Die Fresken waren übrigens teilweise noch recht gut erhalten. Gerhard hielt dort eine Andacht, umrahmt vom Flötenspiel einiger Mitreisenden. In Cavusin angekommen, kehrten wir ein. Bei den freundlichen Wirtsleuten, die uns eine Kleinigkeit zur Stärkung servierten, fühlten wir uns ausgesprochen wohl. Die Wirtin sprach etwas Deutsch und beabsichtigte sogar für das Bürgermeisteramt zu kandidieren. Offensichtlich ein Novum für die Türkei.

Wir haben so viel gesehen und erlebt, dass ich längst nicht alles beschreiben kann. Nehmen wir

hergestellt. Bei der Besichtigung einer Töpferei konnten wir den Frauen bei der kunstvollen Bemalung der einzelnen Stücke zuschauen.

Die Vulkane Erciyes Dagi, Hasan Dagi sowie der Mellendiz Dagi überzogen durch intensive Tätigkeit vor ca. 20 Millionen Jahren die Region mit einer Schicht von Tuffstein. Durch Erosion haben sich dann die einzigartigen Gesteinsformationen gebildet. Da das weiche Gestein leicht zu bearbeiten ist, wurden wahrscheinlich bereits in der Bronzezeit von Menschen Höhlen gegraben, die im Laufe der Zeit zu umfangreichen Wohn- und Klosterkomplexen ausgebaut wurden. Erst später entstanden die unterirdischen Bauwerke aus Sicherheits- bzw. Verteidigungsaspekten.

das Freilicht-Museum in Göreme. Eine Kapelle nach der anderen. Sehr viele Menschen, so dass wir oft warten mussten, bis wir für eine kurze Zeit eingelassen wurden. Der nächste Menschenschwarm wartete ja schon. Hervorzuheben ist hier die „Dunkle Kirche“. Sehr schön die gut erhaltenen Fresken. Sie wirken sehr frisch. Nur durch ein kleines Fenster dringt etwas Licht in das Innere.

An einem Abend erlebten wir den Tanz der Dervische, Sema genannt. In dem Vorführraum drängten sich die Zuschauer. Unter den Klängen orientalischer Musik begann das Drehritual, immer von rechts nach links. Alles hat seine Bedeutung - der Hut, das weiße Gewand, auch die geöffnete rechte Hand, zum Himmel erhoben, um Gottes Wohlätigkeit zu empfangen.

Auch auf uns üben die unterirdischen Städte eine besondere Anziehungskraft aus. Wir fuhrten deshalb zu einer Besichtigung nach Özkonak. Der Eingang war zwar nicht so eng wie einst.

Aber es wurde immer schmaler, je weiter wir nach unten kamen. Die etwas größer gewachsenen unter uns hatten schon Schwierigkeiten, die langen niedrigen Gänge und Treppengewölbe in gebückter Haltung zu bewältigen. Faszinierend, was Menschenhände dort geschaffen haben und erstaunlich die gute Luft. Trotzdem waren wir froh, nach dem Rundgang wieder oben zu sein.

Auch Kayseri, das einstige Cesarea, darf im Besichtigungsprogramm nicht fehlen. Die Stadt, die am Fuße des ehemaligen Vulkans Erciyes Dagi liegt, ist eines der wichtigsten Industrie- und Handelszentren der Türkei. Nach dem Besuch der Ulu-Moschee und einer Koranschule - wie immer alles von Faruk in bewährter Weise

erklärt - konnten wir einen typischen türkischen Bazar durchstöbern. Schnell noch einen Kaffee trinken, bevor der Bus abfuhr. Der Kaffeehausbesitzer war äußerst freundlich und die Kinder wollten noch unbedingt ein Foto mit den fremden Menschen, die so ganz anders sprachen.

Das Soganli Tal soll ein Geheimtipp sein. Vorweg gesagt, es ist wirklich so. Abgeschieden, einige Häuser, ein Restaurant, wo wir gut zu Mittag gegessen haben. Daneben der Dorfplatz. Die meist älteren Frauen versuchten dort ihre Handarbeiten an die Frau bzw. an den Mann zu bringen. Auch hier wieder Höhlen, Kirchen, Taubenschläge und verfallene Häuser. Alles sehr schön anzusehen, wohltuend die unberührte Natur.



Das absolute Muss erlebten die meisten von uns: Eine Fahrt mit dem Heißluftballon hoch über diese Wunderlandschaft. Nach einem Kurzfrühstück fuhr uns Mahmut mit dem Bus zum Abfahrtsort. Ein wunderbares Bild. Unzählige Ballons waren schon in der Luft. Herrlich bunt vor dem Hintergrund eines neu aufkommenden Tages. Eine riesige Flamme, unser Ballon wurde mit heißer Luft gefüllt, richtete sich auf - schnell einsteigen, gar nicht so einfach! Es war eng, aber alle hatten Platz.

Langsam ging es hoch und immer höher. Toll, dass wir die Schönheit Kappadokiens jetzt von

oben sehen konnten. Die Dörfer und Städte, die wir zum Teil schon kannten. Das rote Tal, die wunderschönen Felsformationen, die geheimnisvollen Feenkamine. Ein hinreißendes Panorama. Immerzu klickten die Kameras, um möglichst viel im Bild festzuhalten. Viel zu schnell senkte sich der Ballon wieder der Erde entgegen. Der routinierte Fahrer fuhr so nah an den Feenkaminen vorbei, dass wir die darauf liegenden Felsbrocken fast greifen konnten. Genial die Landung auf einer kleinen Wiese. Zum Abschluss gab es ein Glas Sekt und die obligatorische Urkunde, wir waren ja nun geadelte Ballonfahrer.



Unsere Reise ist zu Ende. Was bleibt noch zu sagen? Auch diesmal hat wieder alles gestimmt. Die Organisation war sehr gut und die Gemeinschaft harmonisch. Wir hatten Freude, haben viel gelacht und sehr, sehr viel gesehen und erlebt.

Unser Dank gilt Gerhard, der die Reise organisiert hat. Unser Dank gilt auch Wolfgang, der

in mühevoller Kleinarbeit Flüge herausgesucht und gebucht hat. Kappadokien, ein Weltkulturerbe, war eine Reise wert und ich bin dankbar, dass ich dabei war.

Klaus Marenbach

Fotos © Dietrich Schulze

Wo ist denn mein Rucksack?

Im Juli dieses Jahres trat Pfarrer i.R. Andreas Knüpfner seine Sommergevertretung in unserer Gemeinde an. Wir haben ihn und seine Lebensgefährtin Petra Junghänel herzlich in Heraklion aufgenommen. Sein erster Gottesdienst war am Sonntag, dem 7. Juli in Heraklion. Er hatte den Gottesdienst unter das Thema „Lächeln“ gestellt. Es war ein sehr schöner Gottesdienst. Der nächste Gottesdienst sollte eine Woche später in Elounda stattfinden. Damit Andreas den Weg nicht lange suchen musste, habe ich mich angeboten mit nach Elounda zu fahren. Andreas nahm das Angebot dankend an. Damit wir keine Zeit verlieren, bin ich am 14. Juli zuerst zur Kirche in Heraklion gefahren und habe die zwei Kisten mit den Gesangbüchern und dem Equipment für den Gottesdienst in mein Auto eingeladen. Danach fuhr ich in die Odos Idomeneos zur

Pfarrwohnung. Petra und Andreas erwarteten mich schon vor dem Haus. Da es dort immer schwer ist einen Parkplatz zu finden, drückte er mir seinen Rucksack in die Hand. Er setzte sich in den Mietwagen und machte den Parkplatz für mich frei. Inzwischen hatte ich seinen Rucksack auf den Rücksitz meines Wagens gelegt, damit er nicht in dem Schmutz auf dem Fußweg stehen musste. Ich nahm den freigewordenen Parkplatz ein, um ihn tagsüber für Andreas zu reservieren. Dann luden wir die Kisten in den Mietwagen ein.

Andreas, Petra und ich fuhren mit dem Mietwagen in Richtung Agios Nikolaos. Wir fanden es am besten, dass Andreas selber den Wagen steuert um die Strecke beim nächsten Mal besser zu kennen. Wir kamen rechtzeitig in Elounda an. Es gab sogar einen Parkplatz direkt vor dem Gemeindesaal. Wir luden die Kisten aus.

Die Welt war bis zu diesem Moment noch in Ordnung. Doch dann fragte Andreas: „Wo ist denn mein Rucksack?“ Nach etwas Überlegung musste ich leider bekennen, dass er noch in Heraklion auf dem Rücksitz meines Wagens steht. In dem Rucksack befanden sich u.a. der Talar, die Bibel und seine Predigt. Die sollte wieder unter dem Motto „Lächeln“ stattfinden. Inzwischen traf Wolfgang ein und fragte: „Ihr macht alle so betrübt Gesichter. Hattet ihr einen Verkehrsunfall?“ Ich antwortete: „Nein, viel schlimmer.“ Nun war guter Rat teuer. Obwohl die Predigt „Lächeln“ hieß, war besonders mir nicht zum Lachen zu Mute. Bis Andreas sagte, dass er die Predigt am vorherigen Sonntag schon einmal gehalten hatte, und wusste noch welche Lieder wir singen wollten. „Gebt mir fünf Minuten zur Konzentration“. Wir ließen ihn allein im Gemeindefaal. Als die Zeit abgelaufen war, rief er uns zu sich und sagte: „Wir können mit dem Gottesdienst beginnen“.

Leider waren keine weiteren Gemeindefmitglieder oder Gäste eingetroffen. Wolfgang, Petra und ich waren die einzigen Zuhörer. Andreas hielt die Predigt, als wäre nichts geschehen.

Wenn wir nicht gewusst hätten was passiert war, keinem wäre es aufgefallen, dass er ohne sein Konzept gepredigt hat.

Der Gottesdienst dauerte genauso lange wie immer. Andreas hat uns gezeigt, dass er ein erfahrener Pfarrer und jeder Situation gewachsen ist. Ich konnte ihn anschließend nur anerkennend loben. Wir hatten miterleben dürfen, wie er seine langjährige Erfahrung als Pfarrer ausspielen konnte. Er beherrscht sein Handwerk. Andreas war in meiner Achtung sehr weit gestiegen. Nicht nur mir war ein Stein vom Herzen gefallen. Am späten Abend trafen wir wieder in Heraklion ein. Ich machte Andreas den Parkplatz frei und gab ihm mit einem „Lächeln“ seinen Rucksack zurück. Wir haben noch des Öfteren über die Geschichte mit dem Rucksack lachen müssen.

Karl Giesen

In Anspielung auf die improvisierte Predigt schreib Andreas in seinem Abschlussbericht: Ich habe den Hätetest für Pfarrer der Gemeinde Kreta bestanden!

Lesung am Meer

„Das Meer ist nicht wie die Erde vom Himmel geschieden, immer bleibt es im Einklang mit seinen Farben, es schmückt sich mit seinen zartesten Nuancen“, so schreibt es Marcel Proust in seinen „Gedanken am Meer“ und so erlebten wir es bei der Lesung am Meer am 6. September in der Bucht von Koutalas

Die Sonne scheint warm vom Himmel, das Meer plätschert ganz sanft gegen die gewaltigen Felsen der Bucht.

Mit viel Überlegung haben Lilo, Margrit und Gisela den Abend vorbereitet, nachdenkliche und fröhliche Texte zu dem Thema „Meer“ ausgesucht.



Zwischen den Lesungen lässt Lisa ihre selbst hergestellte Tonflöte erklingen. Der warme, etwas rauchige Ton der Flöte gibt dem Abend eine besondere Prägung.

Und weil „Meer“ und „mehr“ in unserer Sprache den gleichen Klang haben, verweilen wir mit unseren Gedanken auch bei dem „Mehr“, denn „Mehr, Mehr schrie der kleine Häwermann“ bei

Theodor von Storm und „wenn du und ich nicht gekommen wären, und ihn ins Boot genommen hätten, wäre er vielleicht ertrunken.“

Und so kreisen unsere Gedanken auch um „weniger“. Auf schöne, vom Wasser glatt geschliffene Steine, schreiben wir unsere Ideen und Vorstellungen zu „mehr und weniger“. Am Ende des Abends bleiben die Steine am Meer.



Wir haben uns inzwischen mit vielen köstlichen Leckereien und einem Glas Wein gestärkt, miteinander erzählt und den schönen Sommerabend genossen.

Ich durfte zum ersten Mal dabei sein und sage Euch allen herzlichen Dank für dieses kleine Fest am Meer.

Anne

Eine Hochzeit

Diese Geschichte begann in der Zeit, als Michael unser Pfarrer war. Er erzählte mir von einem Brautpaar, die in Rethymnon heiraten wollen, leben aber in Los Angeles. Die Frage war: Wer könnte bei der Trauung die Lieder begleiten? Da sagte ich: „Früher, vor ca. 25 – 30 Jahren habe ich Orgel gespielt. Wenn Sie mit einer einfachen Liedbegleitung zufrieden sind und dort ein Instrument ist ...“

Dann erinnerte ich mich, dass wir in der Gemeinde ein kleines E-Piano besitzen. Ich bat Michael, es mir bei einer Fahrt in den Westen mitzubringen. Nun hatte ich ab Mai/Juni das E-Piano bei mir, aber das Kabel fehlte. Gut, ich besorgte Batterien, um zu sehen, ob es noch funktioniert. Das war o.k.

Es war ja auch noch Zeit, denn die Hochzeit war geplant für den 5. Oktober. Im September kamen dann die ersten Anfragen aus Los Angeles, welche Lieder es sein sollten und wie viele. Ich bekam die Anrufe, war aber nicht zu Hause, Lilo bekam die E-Mails.

Ende September war ich dann in Deutschland und hoffte, dass mein Bruder (Musikalienhändler) mir mit dem Kabel weiterhelfen könnte. Er sagte aber, er muss sehen, welche Anschlüsse das Piano hat und welchen Adapter es braucht. „Mach ein Foto“.

Wieder zu Hause, war der Kontakt von dem Brautpaar zu Anne, unserer Pfarrerin, entstanden und die Lieder waren abgesprochen. Jetzt konnte ich üben. Aber ich hatte kein Gesangbuch. Doch ich wusste, dass Lisa eines hat. So holte ich mir ihres. (Jetzt habe ich ein Gesangbuch.) Klar war mittlerweile auch, dass in der katholischen Kirche auch ein E-Piano ist. Wir trafen uns alle am 3. Oktober in der Kirche, besprachen den Ablauf, mit der Küsterin den



Foto (C) Anne-Luise Zimdahl

Schmuck, die Stühle etc. Ich probierte das Piano, Anschluss und Einstellungen aus.

Dann kam der 5. Oktober. Ich war aufgeregt. Nach ungefähr 30 Jahren zum ersten Mal wieder Orgel spielen. Gut geübt hatte ich. Alles lief wunderbar. Die Kirche war wunderschön geschmückt, einfach aber sehr geschmackvoll. Das Brautpaar, die Brautjungfern, die Eltern und Verwandten aus aller Welt – alle freundlich, aufgeschlossen und unkompliziert. Es war eine wundervolle, stimmungsvolle Trauung. Eine sehr schöne Trauansprache von Anne. Eine kunterbunte Festgemeinde, die auch wunderbar sang.

Danach waren wir zum Sektempfang mit Buffet eingeladen. Dabei hatte ich die Möglichkeit zu etlichen Gesprächen auf Deutsch, Englisch, Griechisch. Die Mutter der Braut ist Griechin, lebt aber in Kalifornien. Der Vater der Braut wohnt dort, wo ich in der Nähe geboren wurde und bis zu meinem zehnten Jahr lebte (NRW). Die Eltern des Bräutigams kommen und leben in der Schweiz (also auch Schwyzerdütsch). Diese Hochzeit war etwas ganz Besonderes.

Margrit Tober

Spenden im 2. Halbjahr 2013

Bis zum 10. November haben wir folgende Spenden erhalten:

Aus Athen	100,00 €
Aus Eppelheim	100,00 €
Aus Plaka	100,00 €
Aus Goslar	100,00 €
Hochzeit in Rethymnon	50,00 €
Aus Kato Kalessa	20,00 €
Aus Praetoria	150,00 €
Aus Kulmbach	500,00 €
Aus Neudietendorf zur Weiterleitung an die orthodoxe Armenpflege	400,00 €

DANKE
SCHÖN

Wir danken allen Spendern sehr herzlich, besonders unseren langjährigen und regelmäßigen Förderern!

In der aktuellen Wirtschaftskrise können einige Mitglieder ihren Gemeindebeitrag nur teilweise oder gar nicht aufbringen. Wir freuen uns, wenn sie trotzdem treu zur Gemeinde halten und die Beitragsausfälle durch Spenden ausgeglichen werden.

WS

Dank nach Neudietendorf

... für heute konnte ich einen Termin mit Papa Michalis vereinbaren zur Übergabe Ihrer bisher eingegangenen Spenden in Höhe von 300,00 €. Er war hoch erfreut und bat mich, Ihnen auf diesem Wege seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Er hat u.a. eine Familie in seiner Gemeinde, die unverschuldet in große Not geraten ist. Drei Söhne der Familie haben auf dem Bau gearbeitet. Durch die Krise wurden alle drei arbeitslos. Sie konnten ihre Mieten nicht mehr bezahlen und ihre Familien sahen keinen anderen Ausweg, als zu den Eltern zu ziehen.

Jetzt wohnen 12 Personen in einer 70 m² kleinen Wohnung. Damit sie den Strom bezahlen und sich wieder einmal das Nötigste kaufen können, wird der Papas ihnen heute Nachmittag Ihr Spendengeld überbringen.

Ich habe mich eine ganze Stunde mit ihm unterhalten. Er hat mir seine Probleme geschildert. Selbst ihm persönlich hat man, obwohl er drei Kinder hat, seine monatlichen Bezüge stark reduziert. Wir, die hier auf Kreta leben, bekommen schon Einiges mit, was die Krise für Probleme bereitet, aber er kann natürlich viel mehr zu diesem Thema sagen.



Zum Schluss bat er mich Ihnen zu sagen, dass er sich sehr freuen würde, Sie einmal persönlich in seiner Kirche „Agiou Eleftheriou“ im Stadtteil Therisos in Heraklion begrüßen zu können. Er würde Sie gerne zum Kaffee einladen und sich persönlich bei Ihnen bedanken.

Auch ich möchte Ihnen recht herzlich danken, denn obwohl ich nur der Überbringer ihrer Spenden bin, freue ich mich mitgeholfen zu haben, dass es einigen Menschen dadurch etwas besser geht.

So verbleibe ich mit freundlichen Grüßen aus dem sonnigen Heraklion

Karl Giesen
Rechnungsführer
Evangelische Kirchengemeinde Kreta

Grüße von der Costa Blanca

Pfarrer Andreas Knüpffer und seine Partnerin Petra Junghähnel sind in ihrem neuen Wirkungskreis in Spanien freundlich aufgenommen worden. Gemeinsam mit einem hauptamtlichen Pastor betreut Andreas als Zweitpfarrer die Deutschsprachigen in dem 300 km langen Küstenstreifen von Murcia bis Valencia. Er wird Gottesdienste und Andachten halten, Gesprächskreise und Vorträge anbieten und sich um Trauernde und Gefangene kümmern. Petra wird diese Angebote durch Seniorengesprächskreise und psychologische Beratungen ergänzen.

Einige E-Mails sind schon zwischen Spanien und Kreta hin und her gegangen, Andreas ist im Oktober 70 geworden, Petra schickt humorvolle Kurzberichte und immer sind viele Grüße an alle anderen auf Kreta mit dabei.

In den Costa Blanca Nachrichten erschien eine ausführliche Vorstellung der beiden.

Wolfgang Schmäddecke

Lieber Wolfgang,
wir hatten einen gelungenen Gottesdienst, ich war noch so erfüllt, dass ich gleich einen Artikel geschrieben habe. Wenn er dir gefällt, kann er vielleicht im nächsten Inselboten erscheinen.

Gottesdienst mit Hindernissen

„Der Osten“ hatte sich in letzter Zeit als etwas sperrig erwiesen – ein eigens für die bisherigen gottesdienstfreien Sommermonate eingeflogener Pfarrer und seine rührige Frau hatten uns nicht aus der Reserve und zum Gottesdienst nach Elunda gelockt, wofür es zwar gute Gründe gab, dennoch waren so gesehen der Juli und August ein Flop.

Nun aber sollte alles anders werden. Eike wurde aufgefordert, die neue Pastorin am 8. September in Elunda in Empfang zu nehmen und mit der Ostgemeinde bekannt zu machen. Das Problem, das oben erwähnten Gottesdienstausfällen zugrunde lag – Elunda ist eigentlich nur für Harda günstig, die Ierapetra- und Tourloti-Mitglieder haben einen zu langen Anfahrtsweg – war dementsprechend auch dieses Mal nicht gelöst, und Krankheitsausfälle sowie Abwesenheit wegen Reisen würden wieder einmal dazu führen, dass für Eike ein Privatgottesdienst abhalten werden würde. Da war also Initiative



gefragt, und gewitzt, wie wir nun mal sind, wurde Plan B aktiviert: Nach etlichen Telefonaten verlegten wir den Gottesdienst ganz auf eigene Faust in den Bezirk Ierapetra.

Eike nahm die neue Pastorin irgendwo in der Pampa in Empfang, es klappte alles wie am Schnürchen, und im Zweierkonvoi ging's nach: Koutsounari.

Hier ist Barbaras Spontaneität und Flexibilität zu loben. Kein Thema, dass sie eins ihrer Apartments frei machte und obendrein die Ierapetra-Mitglieder mobilisierte, sodass wir zusammen mit Anna-Luise stattliche sieben Personen waren, die einen herzerfrischenden Gottesdienst zelebrierten mit Untermalung der schönsten bekannten Kirchenlieder.

Ehrensache, dass wir uns anschließend noch zum Kaffee trafen. Bei „Kuros“ fühlten wir uns alle herzlich aufgenommen, der richtige Rahmen, das Thema Elunda versus Ierapetra ernsthaft anzugehen. Barbara machte den Vor-

schlag, den Gottesdienst ständig in Agia Pelagia (genau zwischen Agios Nikolaos und Ierapetra gelegen) im Freien abzuhalten, und wenn es wirklich mal regnen sollte, würde sich noch ein Ausweichquartier finden. Nun, dieser Vorschlag

muss noch gründlich durchdiskutiert werden, nicht zuletzt unter Einbeziehung des Kirchenvorstands. An Gesprächsstoff wird es uns jedenfalls in der nächsten Zeit nicht mangeln.

Eike Kipréou

Menschen aus unserer Gemeinde

Besuch bei Margret und Renate

Am Rande des alten Dorfes Gournes leben Margret Karapiperis-Tippenhauer und Renate Karbaum-Becherer in einem hübschen Haus mit blühenden Bougainvilleen vor der Haustür und schattenspendenden Olivenbäumen. Das gemütliche Wohnzimmer lädt zum Verweilen ein. Überall bemerkt man die entzückenden Keramikfiguren, die Margret getöpft hat.

Das ist ihre Leidenschaft, das Töpfern. Der Ton bekommt unter ihrer Hand Formen von menschlichen Figuren, die sitzen oder stehen, die Hände wie zum Gebet erhoben oder im Schoß ruhend. Ihre Fertigkeit teilt sie dabei gerne mit anderen, denn sie leitet Töpferkurse für Kinder und Erwachsene und die gerade von Kindern gefertigten Gegenstände stehen noch zum Trocknen auf dem Tisch und warten auf den Brennofen.

Auch die stille Renate ist nicht untätig. Sie malt hübsche Blumenbilder, manchmal auch mit Vögeln oder Schmetterlingen und alles sehr farbenfroh.

Früher hat Renate an der Töpferscheibe ihre Kunst in ihrem eigenen Stil gefertigt, weiße Keramik mit der blauen Bemalung.

Manch einer mag Teller, Tassen oder Vasen aus ihrer Hand sein Eigen nennen, denn auf manchem Markt hier in Kreta hat sie ihre Kunst verkauft.

Seit etwa einem Jahr leben die beiden Frauen in Gournes zusammen. Sie haben sich im Pflegeheim bei Besuchen von Margret kennengelernt und entdeckten bald ihre Gemeinsamkeiten. Beide sind ursprünglich aus Hamburg, leben schon lange hier auf Kreta, Renate seit 36 Jahren und Margret seit fast dreißig Jahren.

Zunächst waren es nur Besuche, die Margret hierher auf die Insel führten.

Aber als dann Margrets Tochter hier heimisch wurde, fand auch sie hier ihr neues Zuhause.

Hier heiratete sie und freut sich nun an den bei-

den Töchtern und den auch inzwischen erwachsenen fünf Enkeln.

Zehn Jahre lang kümmerte sie sich hier um ihre Mutter, die sie inzwischen begraben musste.

Die Wohngemeinschaft nun mit Renate ist ein



neuer Lebensabschnitt für beide. Denn Renate konnte so das Pflegeheim verlassen und ist in der liebevollen Atmosphäre bei Margret gut versorgt und gut aufgehoben.

Das schöne Foto wurde jetzt bei einer Reise an die Südküste aufgenommen.

Dank der Hilfe des Bruders und der Schwägerin konnten die beiden ein paar herrliche Tage dort genießen. Sie haben diesen kleinen Ausflug sehr genossen, denn weil Renate im Rollstuhl sitzt, ist die Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

Zu Hause wird den Beiden die Zeit aber auch nicht lang. Sie erzählen und singen gerne miteinander oder lesen oder spielen und immer wieder gibt es dabei etwas zum Lachen und sich freuen.

Jetzt durfte ich die Beiden besuchen und denke mit Freude an die mir bei ihnen geschenkte Zeit.

Danke!

Anna-Luise Zimdahl

Überraschungsbesuch

Am Montag, dem 23. September klingelte bei uns zu Hause das Telefon. Am anderen Ende der Leitung war unsere neue Pastorin Anna-Luise Zimdahl. Sie klang sehr überrascht, denn der deutsche Botschafter, Wolfgang Dold, hatte sie aus Athen angerufen. Er möchte sich über sie und unsere Gemeinde informieren. Dazu würde er uns gerne am Mittwoch, dem 25. September um 9 Uhr besuchen.

Uns war klar, dass wir den Botschafter nicht in der Pfarrwohnung, sondern in der Kirche in Heraklion begrüßen müssen. Somit musste die Kirche und vor allen Dingen der Vorplatz gesäubert werden. Also machten sich Kristina und Elke auf zum Generalputz. Allein das Schneiden der Sträucher am Vorplatz nahm 3 Stunden in Anspruch.

Ich hatte die Aufgabe, die vollen Müllsäcke mit den stacheligen Zweigen der Bougainvilleen an die Straße zu tragen und in den Müllcontainer zu bringen. Leider musste ich feststellen, dass der Container schon voll war. Als ich mit dem zweiten Müllsack zum Container kam, war er leer! Inzwischen hatte die Müllabfuhr gute Arbeit geleistet. So etwas passiert nur, wenn man für die Kirche arbeitet.

Am nächsten Tag kamen dann neben Anne noch Kristina mit Vangelis, Gudrun, Elke und ich.

Wir waren alle rechtzeitig da. Zu unserer Überraschung kam der katholische Pater Daniel, der Hausherr der Kirche. Er wollte einem Freund die Kirche zeigen. Wir konnten ihn überreden, doch zu bleiben.

Um 9 Uhr klingelte dann Annes Handy. Der Bot-



schafter rief an. Er meldete sich von der neuen katholischen Kirche. Anne erklärte ihm den Weg zu unserer Kirche und wir beide stellten uns zur Sicherheit noch an die Straße.

Um 9.30 Uhr kam dann eine Polizei-Motorradeskorte, gefolgt von einer schwarzen Limousine mit Blaulicht. Ein Bodygard stieg aus und öffnete die Wagentür. Der deutsche Botschafter Wolfgang Dold stieg aus und begrüßte uns mit Handschlag. Dann hielt eine zweite Limousine. Aus ihr stiegen die deutsche Konsulin von He-

NEU Griechenland auf Deutsch! Ihre Zeitung - Ihre Bücher!

Dieter Seidel

Griechische Augenblicke
Gedichte und Bilder

Ελληνικές στιγμές
Ποιήματα και εικόνες

Zweisprachige Ausgabe
Δίγλωσση Έκδοση



buchshop@griechenland-zeitung.com www.griechenland.net

Abonnieren Sie jetzt die Griechenland Zeitung
und sichern auch Sie sich 15 % Rabatt mit jedem Buchkauf! Abonnent sein lohnt sich!

Kontaktieren Sie uns! Näheres unter
Tel.: 210 65 60 989 oder E-Mail: info@hellasproducts.com

Griechenland Zeitung

Werbung

Für jedes Abonnement, das über die Evangelische Gemeinde Kreta abgeschlossen wird, gehen 10 Euro in die Gemeindekasse. Auf unserer Internetseite kann man den Bestell-Vordruck herunterladen.

Bitte werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für die Griechenland Zeitung, es kommt unserer Gemeinde zugute.

WS

raklion, Marianna Zouridaki, und ihre Sekretärin aus. Nach der weiteren Begrüßung gingen wir gemeinsam zur Kirche.

Nachdem wir uns vorgestellt hatten, ließ der Botschafter sich von unserer Pastorin Anne alles erklären. Auch Pater Daniel wechselte ein paar Worte mit ihm und danach konnte ich ihm den Werdegang unserer Gemeinde erklären. Dabei habe ich ihm von unserem 10jährigen Bestehen und der Singwoche im kommenden Jahr erzählt. Er meinte, dass er sich über eine Einladung sehr freuen würde. Er würde gerne kommen und seine Frau mitbringen, denn sie ist in Athen im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirche.

Bei Kaffee mit kretischem Gebäck konnten wir uns sehr nett mit unseren Gästen unterhalten, doch bald mussten sie sich verabschieden, da noch ein weiterer Termin in Heraklion auf sie wartete.

Durch diesen Besuch fühlten wir uns alle sehr geehrt und so meinte Vangelis, dass dieser Anlass es wert sei in der Zeitung zu erscheinen.

Er hat sich zu Hause gleich an die Arbeit gemacht und einen Artikel für die Zeitung „PATRIS“ geschrieben. Am nächsten Morgen habe ich mir ein Exemplar gekauft. Zu meiner Überraschung war eine ganze Seite über den Besuch des Botschafters auf Kreta gedruckt. Allerdings waren dem Besuch bei unserer Gemeinde nur

ein paar Zeilen gewidmet. Trotzdem wichtig ist, dass wir in der Zeitung standen. Ich bedanke mich bei Vangelis für seine Idee und deren schnelle Umsetzung.

Wir alle sind stolz, dass uns und unserer Evangelischen Kirchengemeinde der deutsche Botschafter mit seinem Besuch so viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Selbstverständlich wird er zu unseren Feierlichkeiten im kommenden



Jahr eine Einladung erhalten. Wir freuen uns auf den nächsten Besuch des deutschen Botschafters Wolfgang Dold und seiner Ehefrau zu unserem 10jährigen Bestehen.

Karl Giesen

Bücher, Bücher und nochmals Bücher...

Kaum war unser Angebot **445 Bücher für 1 €** veröffentlicht, da kamen die ersten Bestellungen herein. Mitglieder, aber auch entfernte Freunde der Gemeinde haben sich mit Lesestoff für die kommenden Winterabende eingedeckt. Bald waren an die 100 Bücher bestellt. Die Lieferungen gingen von Hand zu Hand, zum Teil auch mit dem Linienbus bis in die entlegensten Orte Kretas.

Ich habe mich beeilt, die Bücherliste aktuell zu halten und so steht sie auch auf unserer Website im Internet.

Als der Bestand sich etwas gelichtet hatte, wurden unverhofft noch einmal über 50 Bücher gespendet. Die sind jetzt in der Bücherliste II erfasst und ebenfalls auf unserer Homepage zu finden. Schauen Sie gern noch einmal rein, wir freuen uns über weitere Bestellungen. Der Erlös kommt zu 100% der Gemeinde zugute.

Bitte eine E-Mail an: lilo-gernot@web.de oder anrufen unter Telefon 2831052996.

Lilo Klein

Termine

November				
So	03.11.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	10.11.	11:30	Koutsounari	Gottesdienst
So	17.11.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	24.11.	11:30	Chania	Gottesdienst
Dezember				
So	01.12.	11:30	Heraklion	Gottesdienst 1. Advent
Mi	04.12.	14:00	Xiro Chorio / Rethymnon	Adventsnachmittag mit Lilo Klein und Gernot Michl, Anmeldung bitte unter 28310 52996 bis Mo, 2.12.
So	08.12.	11:30	Koutsounari	Gottesdienst 2. Advent
So	15.12.	11:30	Heraklion	Gottesdienst 3. Advent
Fr	20.12.	10-20	Heraklion	Loggia: Weihnachtsbasar des Deutschen Vereins
Sa	21.12.	16:00	Chania	Gottesdienst 4. Advent u. vorweihnachtliche Feier
Di	24.12.	17:00	Heraklion	Familien-Gottesdienst zum Heiligabend, anschließend Weihnachtsfeier
Do	26.12.	15:00	Koutsounari	Weihnachtsgottesdienst am 2. Feiertag
So	29.12.	11:30	Heraklion	Gottesdienst zum Jahresschluss
Januar				
So	05.01.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	12.01.	11:30	Ierapetra ?	Gottesdienst
So	19.01.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	26.01.	11:30	Chania	Gottesdienst
Februar				
So	02.02.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	09.02.	11:30	Ierapetra ?	Gottesdienst
So	16.02.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	23.02.	11:30	Chania	Gottesdienst
März				
So	02.03.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
Fr	07.03.	19:00?	Ierapetra ?	Weltgebetstag: Ägypten "Wasserströme in der Wüste"
So	09.03.	11:30	Ierapetra ?	Gottesdienst
So	16.03.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	23.03.	11:30	Chania	Gottesdienst
So	30.03.	10:30	Amarital ? / Rethymon	Wildkräuter (Horta) unter Anleitung sammeln und kochen, mit Vorbehalt

Angaben mit Fragezeichen sind noch nicht ganz sicher. Wir bemühen uns, das rechtzeitig zu klären und zu veröffentlichen.

Die aktuellen Veranstaltungsorte und Zeiten finden Sie im Internet bei www.evkikreta.de auf der Startseite und unter „Termine“.

Gern beantworte ich Ihre Anfrage per E-Mail an webmaster@evkikreta.de oder rufen Sie mich an: 69 72 70 16 81.

Wolfgang Schmädeke

Das Beste zuletzt

Zehnjähriges Jubiläum – das volle Programm

2014 werden es zehn Jahre, dass Pfarrerinnen und Pfarrer im Ruhestand nach Kreta kommen und hier Seelsorge für die Deutschsprachigen leisten. Darüber freuen wir uns und das wollen wir feiern. Dazu haben wir ein Planungsteam unter Leitung von Dietrich Schulze gebildet. Folgende Veranstaltungen sind im Jubiläumsjahr vorgesehen:

In der Woche nach Ostern:

Dienstag, 22. – Sonntag 27. April 2014 Singwoche



mit Teilnehmern aller evangelischen Gemeinden in Griechenland, Leitung Kantor Grube, Lübbecke. Es sind täglich drei Doppelstunden mit Chorproben geplant, dazu ein kulturell/touristisch/geistliches Rahmenprogramm. Wer Freude am gemeinsamen Singen hat, wird hiermit sehr herzlich eingeladen. Bitte geben Sie diese Information auch an Ihre Freunde weiter. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 €. Vormerkungen zur Singwoche an Dietrich Schulze: +30 28950 51540 oder maridiet.schulze@gmx.net

Samstag, 26. April 2014 Chorauftritt in der Kirche Agios Markos beim Löwenbrunnen

Sonntag, 27. April 2014 Festgottesdienst mit Chor in der Kapelle am Hafen

anschließend geselliger Kirchkaffee,

später Mittagessen mit den Ehrengästen und den Teilnehmern der Singwoche

Montag, 28. April 2014 Gemeinsame Kirchenvorstandssitzung, Leitung Pfarrer René Lammer, Athen und später, im Herbst:

Freitag, 14. November 2014 Geselliger Festabend am Einführungstag unseres ersten Inselfarrers

Die Veranstaltungen finden in Heraklion statt.

Für Teilnehmer von außerhalb können wir Quartier-Empfehlungen geben.

Herbst 2014 Türkische Ägäis

Professor Jannis Volanakis, unser Freund in Rhodos, und unser türkischer Guide Faruk Bulduk haben eine neue Gemeindereise vorgeschlagen. Das Ziel ist diesmal die türkische Westküste. Dort erwarten uns einladende Strände, Städte mit pulsierendem Leben und ein Jahrtausende alter Kulturraum mit reichen archäologischen Schätzen. Jannis hat angeregt, dass wir einen festen Standort wählen und von dort aus Tagestouren zu den Sehenswürdigkeiten unternehmen.

Die Reise wird voraussichtlich eine Woche dauern. Als ungefähres Zeitfenster ist

Dienstag, 16. 09. bis Donnerstag, 25. 09. 2014

ins Auge gefasst, je nach Flugplan.

Wir planen für 25 ... 30 Personen. Für das Zustandekommen der Reise sind mindestens 20 Teilnehmer erforderlich.

Daher bitte ich alle Interessenten um eine **formlose Meldung bis Ende 2013** an webmaster@evkikreta.de.

Bitte werben Sie auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis dafür. Wir freuen uns auch besonders über Reisetilnehmer aus den anderen Gemeinden Griechenlands sowie aus Deutschland.

Alle Einzelheiten wie unser Standort in der Türkei, Tagesziele, Anreisemöglichkeiten und natürlich die Kosten versuchen wir in Zusammenarbeit mit Jannis und Faruk in den nächsten Monaten zu klären.

Dazu hoffen wir auf Ihre Meldung.

Wolfgang Schmädeke

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorge: Pastorin i.R. Anna-Luise Zimdahl	Odos Idomeneos 3 Tel. und Fax 2810285680 E-Mail pastor@evkikreta.de	712 02 HERAKLION Handy 6978788970
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke E-Mail wolfgang.schmaedeke@directbox.com	BOX 32 Tel. 2841032483 Handy 6972701681	724 00 MILATOS Fax +49 1803 505415559223
Stellvertretender Vorsitzender Dietrich Schulze	Tel. 2895051540 E-Mail maridiet.schulze@gmx.net	
Rechnungsführer Karl Giesen	Tel. 2810811130 E-Mail krgiesen@aol.com	
Schriftführerin Gudrun Helmbrecht	Tel. 2810811862 E-Mail gudrun@helmbrecht.eu	
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	Tel. 2810284440 E-Mail kristina.eisenloeffel@web.de	
2. Beisitzerin Liselotte Klein Ansprechpartnerin Rethymnon	Tel. 2831052996 E-Mail lilo-gernot@web.de	
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	Tel. 2831052996 E-Mail lilo-gernot@web.de	
2. Rechnungsprüfer Dr. Udo Helmbrecht	Tel. 2810811862 E-Mail udo.helmbrecht@t-online.de	
Margrit Tober Ansprechpartnerin Chania	Tel. 2825023227	
Harda Galatsanos-Dück Ansprechpartnerin Agios Nikolaos	Tel. 28410 22961 E-Mail hardadueck@hotmail.com	
Diana Kolar-Frantzeskaki Ansprechpartnerin Ierapetra	Tel. 2842022707 E-Mail DianaKolar@gmx.com	

Gemeinde Kreta der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache in Griechenland kurz: **Evangelische Kirchengemeinde Kreta** Internet: **www.evkiakreta.de**

Postanschrift: c/o W. Schmädeke BOX 32 724 00 MILATOS GREECE

Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 712 02 HERAKLION GREECE

Vereinszulassung durch Beschluss des Landgerichts Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010

Register-Nr. (Αριθμός Μητρώων) 2337, Beschluss Nr. (Αριθμός Αποφασής) 187/2010

Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997789712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Bankverbindung Deutschland Konto-Nr. 5 379 733 IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33	Gemeinde Kreta der Ev. Kirche Deutscher Sprache in Griechenland BLZ 520 604 10 (Ev Kreditgenossensch Kassel) BIC GENODEF1EK1
Bankverbindung Griechenland Ar.Log. 664 00 2330 000437 IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437	ΚΟΙΝΟΤΗΤΑ ΚΡΗΤΗΣ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΓΕΡΜΑΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΑΣ ΣΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ ALPHA BANK BIC CRBAGRAA

Impressum: Inselbote - Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Erscheint vierteljährlich

Layout Antje Stehr, Bad Hersfeld

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schmädeke

Bezugspreis per Briefpost oder per E-Mail für Nicht-Mitglieder 20 €/Jahr

Kostenlos für Gemeinde-Mitglieder und regelmäßige Spender

Der Inselbote Nr. 31 soll am 15. Februar 2014 erscheinen. Redaktionsschluss: 1. Februar 2014